

Walle-3pitung

hallesche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mittelddeutschland.

Die „Walle-3pitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch unsere Boten, Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1.40 Goldmark, durch die Post 1.85 Goldmark und 40 Goldpfennige Zustellgebühr. Einmal der Anzeigen-Nachnahme: zehn Uhr vormittra.

Die Tagesblätter nach Solms-Laubach berechnet, die Teile 021 Goldmark. Verlagsort: Halle, Domplatz 17. Fernsprecher: Central-Nummer 7431. Druck-Verlag: „Walle-3pitung“ Halle, Domplatz 17. Postfach-Nummer: Leipzig Nr. 22915. Verlagsort: Halle a. S.

Neues in Kürze.

Drahtmeldungen und Radiotelegramme.

In Alaska kam es bei einer Zusammenkunft des hiesigen Behörden zu Zusammenstößen zwischen Einwohnern und Angehörigen des Reichsbanners Schwarzrotgold, in deren Verlauf ein Kriminallieferant getötet wurde. Die Frau eines Polizeibeamten, ein Arbeiter und zwei Arbeiterkassen wurden durch Schüsse schwer verletzt. Einige junge Leute der kämpfenden Parteien erlitten leichtere Verletzungen.

Der Leiter des englischen Luftverkehrswezens, General Brand, der zu Verhandlungen mit den deutschen Behörden in Berlin eingetroffen ist, wird sich in seinem eigenen Flugzeug auf Einladung von Professor Janders zur Besichtigung der Janderswerke nach Dessau begeben. In einer informativsten Aussprache zwischen Prof. Janders und dem General Brand äußerte dieser, daß die Verhandlungen über die Gleichstellung Deutschlands in der Luftfahrt trotz gewisser Schwierigkeiten in gutem Gange seien.

Da dem Verwaltungsrat der Reichsbahn keine Reichstagsabgeordneten angehören dürfen, wird der in Berlin gewählte demokratische Abgeordnete von Siemens sein Mandat niederlegen.

General von Deimling hatte in einer Versammlung in Heidelberg erklärt: „Meine Kameraden, meine Südwesteraner, die es mit mir halten und mit mir hören, leben hinter mir. Der Südwesteraner alle rufen nach dem Reichsbanner“ Deimling-Deimling ab. Die Genehmigung ehemaliger Offiziere der Kaiserlichen Armee für Deutsch-Südwesteraner veröffentlicht die Erklärung, in der es heißt: „General von Deimling hat das, was uns in gemeinsamen Empfinden auf arisanischem Boden hoch und heilig ist, in den Schmutz gezogen und dadurch an sich selbst und an uns herabgezogen.“

Von französischen Soldaten überfallen wurde der Oberkontrolleur beim südlichen Gaswerk in Saarbrücken Franz Wittlin. Ohne jeden Anlaß schlugen sich vier französische Soldaten und drei französische Zivilisten, die an ihm vorbeimarschierten, auf ihn und schlugen mit Kampfesgegenständen auf ihn ein, bis er zusammenbrach.

Von dem belgischen Kriegsgericht wurden zehn junge Leute aus Aachen wegen Zugehörigkeit zu einer von der Belandung verbotenen Organisation, Kadener Sabotiergesellschaft, zu sechs bzw. zu Monaten Gefängnis und zu je 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die französische Zeitung „Liberte“ bringt den Bericht, daß vor etwa zehn Tagen deutsche Luftschiffe nachts über Paris geflogen seien. Die Flieger hätten sich in einer Höhe von 6000 bis 8000 Meter gehalten, von wo aus man eine Bombe, fünf Leuchtbälle abwerfen sah. Die französische Regierung bemerkt die Nachricht und will diese Gespensterei gerichtlich verfolgen lassen.

In Schweden und Dänemark fanden Waffen mit dem Ergebnis, daß der Einfluß der Sozialdemokratie und der anderen Linksparteien geschwächt werden konnte.

Der Genfer Berichterstatter des „Petit Courrier“ erfährt, daß die italienische Regierung beabsichtigt habe, dem Völkerbund ein Geschenk von 100 Millionen Lire zur Eröffnung eines Institutes des internationalen Rechts in Rom anzubieten.

Die Abgabe von Jaurès wird, wie aus Paris gemeldet wird, am 23. November ins Pantheon übergeführt werden. An der türkisch-mexikanischen Grenze hatten türkische Streitkräfte einen Zusammenstoß mit mexikanischen Truppen. „Morningpost“ meldet, daß ein französischer Soldat, ein Schweizer und ein deutscher Soldat nicht glücklich nach Frankreich zurückkehrten. 65 Meilen nördlich von Moskau, wurde, die in Frage kommenden türkischen Truppen betragen 2000 Mann.

Am 2. Oktober sollen 75 am Verkehrswezen verleierte Amerikaner, nämlich Eisenbahner, Oberleitungsleute usw. von New York mit der Bahn nach Deutschland, wo sie zur Einreise nach Deutschland in Gang zu bringen.

Am 27. September wird in Mailand ein internationaler Verkehrskongress beginnen, der mit der Aufhebung des Fahrwegens und damit zusammenhängenden Formalitäten internationalen Verkehrs befassen soll. Die Teilnehmer, die alle Welt des Paltes ein antworteten, betragen 111.

Im Sturm gelandet.

Friedrichshafen, 26. September.

3. R. III polierte um 12.20 Uhr, von Freiburg kommend Chemnitz. Er fuhr, ohne eine Schleiße zu machen, in der Richtung Zwickau-Reichenbach-Plauen weiter in ungefähr 4-500 Meter Höhe. In der Stadt herrschte große Begeisterung, die Dächer waren bedeckt. Das Rathaus hatte geflaggt. Um 2.32 Uhr nachmittags flog das Luftschiff 3. R. III westlich von Fockheim in Richtung auf Jülich, wo es 2.45 Uhr eintraf. Um 2.35 Uhr wurde das Schiff von der Burg in Nürberg aus in nordwestlicher Richtung sichtbar. Gegenüber eine halbe Stunde bewegte es sich in majestätischer Fahrt am westlichen Horizont der Schwefelstraße Nürnberg-Jülich entlang. Die

Der Termin der Amerikafahrt.

Durchschnittlich 110 Kilometer in der Stunde. Aus Friedrichshafen wird gemeldet, daß der Termin der Amerikafahrt des 3. R. III bereits in den nächsten Tagen beschlossen wird. Man hofft, noch in der ersten Woche des Oktober abfahren zu können. Das Schiff ist jedenfalls klar zu der Fahrt über den Atlantischen Ozean. Auf der großen Probefahrt über Deutschland hat das Schiff nach Wittermeldungen aus Friedrichshafen etwa 3600 Kilometer in 33 Stunden zurückgelegt, was einer durchschnittlichen Stundenleistungsgwindigkeit



3. R. III überfliegt den Berliner Dom.

diese aber selbst in weiter Ferne liegen und fuhr in südwestlicher Richtung weiter. Augsburg wurde 3.30 Uhr passiert.

Nachdem das Luftschiff um 4.17 Uhr im Überfliegen hatte, erschien es kurz nach 5 Uhr über Friedrichshafen. Dort herrschte große Begeisterung. Die für 5.30 Uhr vorgesehene Landung wird dadurch vorerst noch verzögert. Das Luftschiff ist dann 6 Uhr 20 Min. gelandet und in die Halle gebracht worden.

Die Westernachrichten, die dem Juppelin während seiner Fahrt durch Nordbavarn von den Funkstationen, insbesondere von Friedrichshafen übermittelt wurden, haben die Richtung des 3. R. III offenbar veranlaßt, von Nürnberg aus den geplanten Abflug nach Oberbavarn, Salzburg und Tirol zu unterlassen und auf dem kürzesten Wege dem Heimatort auszureisen. Von Friedrichshafen wurde nämlich gemeldet, daß dort der Wind von Stunde zu Stunde an zunehmen und aus diesem Grunde mußte Dr. Götter mit der Möglichkeit rechnen, daß bei einem späteren Eintreffen des Luftschiffes infolge von großer Windstärke Schwierigkeiten bei der Landung zu befürchten seien. Von Nürnberg aus wurde daher der Kurs schart nach Südwesten abgedreht und in anderer Linie auf Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 27. Sept. Die Fahrt des 3. R. III ist in jeder Hinsicht statt verlaufen. Es haben sich keinerlei Anstände ergeben. Da das Luftschiff infolge starker westlicher Winde erst um 3.7 Uhr landen konnte, hat diese Luftschiff vor der Landung noch der Geduldskraft keines Erfinders, Konstantin, um 5 Uhr 25 Min. einen Besuch ab, neigte sich über Konstantin wiederholt unter prächtigem Schellenklang und fuhr dann wieder nach Friedrichshafen zurück.

von 110 Kilometern entspricht. Alle Teilnehmer an der Fahrt, insbesondere auch die amerikanische Prüfungskommission, sind einmütig der Überzeugung, daß es dem Luftschiff möglich sein wird, ohne besondere Schwierigkeiten den Ozean zu überqueren.

Der Begrüßungsumspruch der Stadt Berlin, den Bürgermeister Dr. Scholz dem Luftschiff während der Fahrt über Berlin übermittelte, hat folgenden Wortlaut:

„Per aspera ad astra! Es begrüßt am 29. August 1909 Bürgermeister Dr. Reide den Grafen Zeppelin, als er zum ersten Male in Berlin landete. Per aspera ad astra! Es grüße auch ich heute namens der Stadt Berlin und namens des Oberbürgermeisters die Führer des ZR.III, die sich aufgeben, der Welt zu zeigen, was das deutsche Volk nach 16 Jahren Krieges- und Kämpfjahres dennoch kann. Willkommen in der Reichshauptstadt, im Herzen Deutschlands! Vier Millionen Menschen rufen Ihnen, den Beherrschern der Luft, jubelnd und dankbar begrüße zu. Der alte Graf Zeppelin hat die Luftschifferei dazu bestimmt, die Völker der Erde einander zu nähern. Möge diese Aufgabe erfüllt werden und dazu beitragen, eine Verbindung in der Geschichte der Völker herbeizuführen, besser als alle Konferenzen und Verträge es vermögen. Nach dem großen Solenne Spaniens ist noch niemand vom Kontinent aus auf anderem Wege als zu Wasser nach Amerika gelangt. Mit dem gleichen Mut gelangt wollen Sie durch die Luft nach dem Lande hin, das einst die Sehnsucht vieler Deutscher war. Kennen aber drüben, die von Deutschlands Erde stammen, wird das Herz höher schlagen in dem Gedanken daran, wie nahe ihnen das Land ihrer Vorfahren gerückt ist. Möge Ihnen heute und immer eine gute Fahrt beschied sein! Das wünschen wir Berliner aus bestem Herzen. Deutsche Arbeiter und Arbeiter bewiesen durch dieses Werk, daß wir uns den Platz an der Sonne nicht nehmen lassen!“

Feuer und Blut im Kaukasus

Von unserem Sonderberichterstatter. Konstantinopol, den 21. September.

Eine Meldung von erschütterter Schauerhaftigkeit dringt aus dem lautstärksten Aufstandsbereich zu uns:

Die Bolschewiken erwidern in den von ihnen in Besitz gehaltenen Gebieten methodisch und argwühnend Frauen und Kinder, um deren in Revolutionen lebende Angehörige zum Abdrücken der Waffen zu veranlassen. Die armenischen aus dieser Richtung sind jeden Zweifel an deren Mordtätigkeit.

Kaum hatten die ersten Nachrichten vom Aufstand in Kaukasus den Weg über die russische Grenze genommen, so setzte das Geschick der offiziellen Mosauer Kommunikation ein. Diese Meldungen sind dazu bestimmt, das Bild der Tataren möglichst zu verzerren. Bald wird von einfachen Landbevölkerung, Kaufleuten, Offizieren, Sozialisten und sonstigen professionellen Räufern berichtet, wie die Bolschewiken zu sagen pflegen — bald wieder von einer nach anderen Armeen der Vorkämpfer der Revolution. Ich bin in der Lage, die Ereignisse in ihrem wirklichen Zusammenhang aufzudecken.

Nach der Kerenski-Revolution des Jahres 1917 machten sich die zwei bis drei Hundert, teils armenischen, teils mohammedanischen Völker des Kaukasus unabhängig. Teilweise des Kaukasus entstanden in Georgien, Armenien und Aserbaidschan die Nordkaukasische Republik und andere. Die Zentralasiatischen Republiken schlossen sich zu einem Staatenbund zusammen, welcher aber schon im Frühjahr 1918 — weil Armenien sich zur Sowjetrepublik erklärt hatte — wieder aufgelöst wurde. Der russische Kaukasus wurde von den Bolschewiken erobert, und jeder Versuch einer Befreiung wurde mit blutiger Härte unterdrückt. Aserbaidschan gegenüber hielt sich Moskau mit Rücksicht auf den islamistischen Orient zurück.

Im Frühjahr 1920 wollte Rußland wegen des Brennstoffmangels unbedingt die Petroleumquellen Kaukas besetzen. Es wurde aus dem unabhängigen Staat eine Sowjetrepublik, die Sowjetrepublik Kaukasus, gemacht mit all dem Leid und Schrecken, welches ein derartiges Staatsgebilde für seine Bewohner mit sich bringt.

Da nach der Ermordung Kerenski und der Verbindung mit Armenien die Errichtung der sozialdemokratischen Republik Georgien von Moskau hindern empfunden wurde, auch — da es sich um einen armenischen Staat handelt — keine unmittelbare Wirkung auf den islamischen Orient befürchtet werden mußte, überließ die Sowjetrepublik dem Jahresanfang 1921 militärischen Interventionen, um den russischen Staat mit erdrückender Übermacht, um ihn ebenfalls zu Sowjetisieren.

Seit dieser Zeit regiert die Tschaka im Kaukasus. Heute wegen man leicht das Ganze, was es bedeutet: Blut, Tortur, alle Schreckensseiten unter dem Vorwand eines höheren Interesses und einer weltläufigen geistlichen Geschichtsbildung.

Die zufällige Heimkehr einiger menschensüchtiger Führer, welche heimlich über die Grenze gegangen waren, um ihre zurückgebliebenen Familien, von welchen sie jahrelang getrennt waren, zu sehen, brachte die moskowschen Völker dieses Wortes zum Ausdruck. Es bildeten sich Klubs, Gruppen und kleine Heere, welche die heimgekehrten Führer, trotzdem diese den Aufruhr für einen Freiheitskampf nicht anerkennen, in ihre Hände zu nehmen suchten.

Die 48. Schützenbrigade, welche zur Unterstützung nach dem Kaukasus gelangt wurde, fand in Grosny die Eisenbahn von Kolaen und Tschikenschen zerstört. Auf ihrem Weitermarsch sah diese Brigade die moskowschen Völker der Bolschewiken — trotz widerstrebender Erklärungen Moskaus — nur die Städte Tiflis, Batumi und Baku, die Grenzprovinz Tschikis in Aserbaidschan, und Armenien. Es läßt sich natürlich nicht outzuzugeln, ob der Aufruhr die nötige Kraft zum zeitlichen keiner Antagonistenfolge haben wird. Es fehlt an Geschützen, Munition, Flugzeugen, Luft, an dem ganzen Apparat moderner Kriegsmacht, der den Erfolg zu einem dauernden gestalten könnte. Aber vielleicht wird das verlorene Blut und der geliebte Schrei des unglücklichen Volkes diesmal endlich das Weltwetter wandeln.

Beitragte sei auf Grund unbedeutend verbürgter Nachrichten folgendes:

Der Aufruhr ist nicht die Frucht einer Revolution, er ist weder geplant, noch vorbereitet gewesen. Er ist aus dem Leid eines misshandelten Volkes, aus einem zufälligen Anlaß (Brennstoffe einiger sozialdemokratischer Führer) spontan zum Ausbruch gekommen. Er ist nach

